

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennig.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 123.

Sonnabend, den 30. Mai

1914.

Schweinezählung am 2. Juni 1914.

Nach Beschluß des Bundesrates vom 30. April 1913 hat am 2. Juni 1914 eine Zählung der Schweine stattgefunden.

Die Zählung erfolgt nach dem Stande vom 2. Juni 1914. Mit der Aufzeichnung sind die Schupfleute beauftragt.

Die Besitzer von Schweinen werden um wahrheitsgetreue Angaben ersucht.

Stadttrat Eibenstock, den 20. Mai 1914.

Stoßrodeplatz - Abgabe.

Auf Eibenstocker Staatsforstrevier sollen Sonntag, den 31. Mai, vormittags 7 Uhr auf dem Stoßrodeplatz in Abteilung 27 eine beschränkte Anzahl von Stoßrodeplätzen unter an Ort und Stelle näher bekannt zu machenden Bedingungen freihändig abgegeben werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Eibenstock, den 28. Mai 1914.

Tagesgeschichte

Deutschland.

Die Festnahme der deutschen Flieger in Rußland. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Nach den hier vorliegenden Nachrichten bestätigt es sich, daß ein deutsches Flugzeug mit zwei Offizieren auf russisches Gebiet verschlagen worden ist. Das Flugzeug ist nach der Beschleßung durch die russische Grenzgarde niedergegangen. Die Offiziere sind festgenommen worden. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet. Selbstverständlich wird der Fall bei der russischen Regierung nach Lage der Umstände diplomatisch vertreten werden.

Die Feier in der Burg Wittelsbach. Donnerstag vormittag fand in Michach (Bayern) in Gegenwart des Königs und der Königin von Bayern die Achthundertjahrfeier der Burg Wittelsbach statt. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst, der durch den Bischof von Augsburg abgehalten wurde. Darauf hielt König Ludwig auf dem weiten, von zahlreichem Publikum umsäumten Burgplatz eine Ansprache, in der er betonte, wenn auch die Burg die Zeit nicht überdauert habe, so doch das Geschlecht, das aus ihr hervorgegangen sei. Der König fuhr fort: Das Wittelsbacher Haus hat seit mehr als 700 Jahren in Bayern und der Pfalz geherrscht, und dies ist erklärlich, weil die Wittelsbacher Bayern entstammen. Seit unendlichen Zeiten sind die Wittelsbacher Herrscher und ihr Volk zusammengestanden. Der König erinnerte sodann an das Wort König Ludwigs II.: „Ich fühle mich eins mit meinem Volke. Er gehe weiter und sage: Das bayerische Volk fühlt sich eins mit seinem König. Wie es viele Jahrhunderte war, soll es viele Jahrhunderte bleiben. Das wolle Gott!“ — Der König hat aus Anlaß der Jubelfeier eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Auch wurde ein Gnadenakt zur Kenntnis gebracht, durch den die Gefangenen der Strafanstalt Michach begnadigt wurden, unter ihnen eine Frau, die vor dreißig Jahren zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war.

Reise des Herzogpaares Ernst August nach München. Das braunschweigische Herzogpaar Ernst August stattet am 6. Juni dem bayerischen Königspaar in München einen Besuch ab und begibt sich am 7. Juni zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Gmunden.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Ueber das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz wird in der „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ folgendes offizielle Bulletin ausgegeben: Das Befinden des Großherzogs ist weiterhin verhältnismäßig gut. An einer Stelle der linken Wade ist eine Vereiterung des Thrombus in den Krampfadern eingetreten. Der Eiter wurde am Donnerstag durch einen Einschnitt entleert. Temperatur und Puls sind normal.

Italien.

Erzbischof Dr. Hartmann Kardinal. Unter Entfaltung des traditionellen glänzenden Zeremoniells fand Donnerstag mittag in Rom das öffentliche Konsistorium statt. Der Feier wohnte das Heiligste Kollegium, etwa 100 Bischöfe und Prälaten, das diplomatische Korps, die römische Aristokratie und über 4000 Zuschauer bei. Kardinalerzbischof von Hartmann wurde von Kardinal O'Connell in die Beattifikations-aula eingeführt, wo er den roten Hut empfing. Das Aussehen des Papstes, der in der Sedes gestatorica getragen wurde, war ganz vorzüglich. Er erteilte mit lauter Stimme den apostolischen Segen.

Eine Feier im Vatikan. Nach der Barrett-Aufführung am Mittwoch, fand am Donnerstag im Vatikan mit dem üblichen Zeremoniell das öffentliche Konsistorium zum Zwecke der Hut-Aufführung für die neuen Karbinale statt. Der Feier wohnte u. a. auch

das diplomatische Korps bei. Vorher hatten die neuen Karbinale in der Paulustapelle den Eid geleistet. Die öffentliche Feier ging im Saale der Segenserteilung vor sich. Den Schluß der feierlichen Handlung bildete ein geheimes Konsistorium in Gegenwart des Papstes.

Spanien.

Eine Prügelei in der spanischen Kammer. Der Abgeordnete Soriano, welcher am Mittwoch in den Wandelgängen der Kammer von Antonio Maura wegen Beleidigung von dessen Vater geschlagen wurde, hatte dem jungen Maura versprochen, das Wort „Feigling“ öffentlich zurückzunehmen. Da Soriano dies aber in der Kammer Sitzung nicht tat, züchtigte ihn Maura. Als der Kammerpräsident von dem Vorfalle hörte, ließ er Antonio Maura wissen, daß Soriano das Wort erbeten hatte, daß er sich aber auf Bitten des Präsidenten bereit erklärt hatte, bis zum nächsten Tage zu warten. Daraufhin schrieb Antonio Maura an Soriano einen Brief, in welchem er um Entschuldigung bat. Soriano gab sich damit zufrieden. Nach Schluß der Sitzung fand vor dem Kammergebäude zwischen den Anhängern und Gegnern Maura ein heftiger Streit statt, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen werden mußten.

Vom Balkan.

Ueber das Schicksal des Fürsten von Albanien wird gegenwärtig eifrig debattiert, und vornehmlich werden Kombinationen in Bezug auf die Zukunft des Fürsten infolge eines Besuches des Hofmarschalls des Fürsten von Albanien in Berlin geknüpft. Die „Vossische Zeitung“ nimmt sogar an, daß es sich um einen Auftrag handele, an zuständiger Stelle Aufklärungen anlässlich der Flucht auf die Kriegsschiffe zu holen, da der Fürst, der möglicherweise in seine alte Heimat wieder überfiele, sich an militärischer Stelle darüber auszusprechen habe. Hierzu meldet die „Köln. Zeitung“ aus Berlin: Zu der Reise des Hofmarschalls des Fürsten Wilhelm von Albanien, v. Trotha, nach Berlin wird bestätigt, daß sie auf keinen politischen Auftrag zurückzuführen ist. Hofmarschall v. Trotha ist der Ueberbringer gewisser persönlicher Wünsche des Fürsten, die mit der politischen Behandlung der albanischen Frage nicht im Zusammenhang stehen. Ueber die allgemeine Lage in Albanien meldet die „Köln. Ztg.“ ferner aus Berlin: Eine neue Verschlechterung der Lage in Durazzo ist nicht eingetreten, im Gegenteil, für die Stellung des Fürsten ist es eher als ein günstiges Anzeichen zu betrachten, daß die Aufständischen ersichtlich untereinander gespalten sind, daß sie der einheitlichen Führung entbehren und daß die Bewegung auch kein klares Ziel hat. Es liegt auf der Hand, daß eine in ihren Zielen und Absichten einheitliche Aufstandsbewegung unter einheitlicher Führung außerordentlich viel bedenklicher wäre. Die Sicherheit des Fürsten wird, abgesehen von der Gendarmerie, vorläufig durch eine von österreichisch-ungarischen und italienischen Matrosen gewählte Schutzwache gewährleistet. — Die Verhandlungen über eine Besetzung Durazzos durch europäische Truppen sind noch nicht zu Ende, werden aber wahrscheinlich zu keinem Ergebnis führen.

Auflösung der Skupschtina in Serbien. Wie man in Skupschtina kreisen wissen will, hat das Kabinett Pajitch von der Krone das Mandat für die Durchführung von Neuwahlen erhalten. Die Regierung wird nach Erledigung der wichtigsten Gesetzesvorlagen, die nächste Woche erfolgen wird, die Skupschtina auflösen und noch im Laufe des Sommers die Neuwahlen durchführen.

Griechenland fordert die Megäischen Inseln. Der griechische Minister des Äußeren, Dr. Streit, gab am Donnerstag in der Kammer folgende Erklärung bezüglich der Megäischen Inseln ab: 1. Griechenland hat der Türkei niemals einen Vorschlag gemacht wegen Anerkennung eines Kondominiums oder Zulassung von Beamten, deren Befugnisse eine Art

Kondominium oder Souveränität der Türkei über die Inseln zum Inhalt haben würde; 2. die jetzige helleinische Regierung hat niemals daran gedacht, die Megäischen Inseln preiszugeben, die nicht nur durch den Sieg der Waffen Griechenlands wiedererobert worden sind, sondern die auch angegliedert wurden durch Entscheidung der Mächte, die sich auf den im Londoner Vertrag bestehenden unbestreitbaren und für Griechenland wie für den Nachbarstaat gemeinsamen Rechtstitel stützt. Das Recht Griechenlands auf diese Inseln ist dergestalt etwas Unbestreitbares, daß Griechenland keineswegs daran denkt, sich ihrer zu entäußern. Ich bitte das Haus, die Debatte nicht auf andere Inseln auszuweihen, denn ich glaube, daß eine derartige Erörterung nicht in den Rahmen der heutigen Debatte gehört. In der Tat ist seitens der Mächte noch keine Entscheidung bezüglich dieser Inseln erfolgt, obwohl der Londoner Vertrag vorsieht, daß sie auch darüber entschieden werden.

Ein türkisch-rumänisches Defensivbündnis? Der türkische Minister des Äußeren, Talaat Bey, wurde in Bukarest empfangen. Ueber den eigentlichen Zweck der Anwesenheit Talaats turieren allerhand Gerüchte. Die Presse will wissen, er habe die Neutralität Rumäniens für den Fall eines griechisch-türkischen Zusammenstoßes wegen der Inselfrage sichern wollen. Rumänien hängt jedoch von seinen Interessen an der Erhaltung des Bukarester Vertrages ab. Nach einer anderen Version soll Talaat sogar ein Defensivbündnis vorgeschlagen haben. Alle diese Nachrichten sind unkontrollierbar, da die strengste Diskretion gewahrt wird. Es steht nur fest, daß die Türkei unzweifelhaft eine Annäherung anstrebt.

Amerika.

Die mexikanische Frage. Die Nachrichten aus Niagara-Falls lauten weiter durchaus optimistisch. Die Vermittlungsaktion trat in den Hintergrund gegenüber der Landung großer Mengen Kriegsbedarf in Puerto-Mexiko durch die deutschen Dampfer „Ypanga“ und „Bavaria“. Ersterer brachte für Huerta 20000 moderne Gewehre, 250 Maschinengewehre und 15 Millionen Patronen. Letzterer brachte 180000 Patronen, viele Kisten mit Gewehren und große Mengen Stacheldraht. Die „Bavaria“ landete darauf in Veracruz an, wo die amerikanische Verwaltung zwei Anklagen gegen den Kapitän erhob: zunächst, daß er die Landung anderwo als angefündigt war, gelandet hatte, und dann, daß das Schiff im Hafen von Veracruz ohne Ankerungspapiere, die ihm in Puerto-Mexiko abgenommen worden waren, eingelaufen sei. Eine Geldstrafe ist dem Kapitän wahrscheinlich. — Huerta veranstaltete am Mittwoch ein großes Fest aus Anlaß des Namenstages seiner Tochter. Er gab auch eine Kundgebung heraus, in der er erklärte, er denke nicht an seinen Rücktritt. Auch sei er nicht gesonnen, Urlaub zu nehmen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 29. Mai. Ein Vorfalle, der mit Fensterputzen Beschäftigten zur Warnung dienen möchte, ereignete sich gestern in der Schneebergerstraße. Dort fiel ein Dienstmädchen, das die Fenster putzte, aus der ersten Etage herab, glücklicherweise aber auf ein Blumenbeet, sodaß es unverletzt blieb.

Eibenstock, 29. Mai. Der Schneeberger Kreisverein für Innere Mission feiert am 3. Pfingstfesttag, Dienstag, den 2. Juni, in Sosa sein Jahresfest. 1/3 Uhr beginnt der Festgottesdienst, in dem Pastor von der Trend aus Dresden predigen wird. In der Nachversammlung im Gasthof zum Ring von 4 Uhr an sprechen Sup. Thomas, Pastor von der Trend und Pastor Höppner aus Lauter. Unsere Gemeindeglieder werden herzlich gebeten, sich recht zahlreich an dieser Feier zu beteiligen, die Bilder aus der christlichen Liebestätigkeit unserer Tage zeigen und neue Liebe und Freudigkeit zur Mitarbeit wecken will. W.

g. 0. Mai zur Ver-

Überall zu haben.

en. Hof Ci- gefucht. Preis u. an die

ber.

en und un und er sticht handelt Sachen, unter l. erb.

itag

en

icen, tr

ann.

re

vorfaal

ermfir.

Dresden, 27. Mai. Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst in Dresden ist seit seiner Eröffnung im vorigen Herbst durch Ankäufe und Schenkungen aus allen Teilen Sachsens sehr bereichert worden, so daß es tatsächlich den Namen Landesmuseum verdient. Es ist ein Denkmal für die Kunst der letzten Leute und bietet durch seine Vielseitigkeit den Besuchern immer neue Anregung und Freude. Zu dem kommt, daß der alte malerische Jagershof, in dem sich das Museum befindet, die denkbar beste Architektur für die Sammlung abgibt.

Leipzig, 26. Mai. Ein unsinniger Zinsfuß. Wettkampf spielt sich hier und in den Vororten ab. Bis zum 1. Januar 1914 zahlten die Sparkassen der Leipziger Vororte auf Sparanlagen 3%, Prozent Zinsen jährlich während die städtischen Sparkassen in Leipzig nur 3 Prozent gaben. Die Folge davon war, daß viele Millionen Spargelder der Einwohner Leipzigs in die Vororte hinaus wanderten, deren Sparkassen dabei ein gutes Geschäft machten. Die Stadt Leipzig sah sich nun gezwungen, den Sparkassenzinsfuß von 3 auf 3½, Prozent vom 1. Januar 1914 ab zu erhöhen. Auf wiederholte Eingaben hin haben aber die Sparkassen der Leipziger Vororte Oetzsch und Marktleiberg jetzt vom Ministerium die Genehmigung zur Erhöhung des Zinsfußes von 3½ auf 3%, Prozent jährlich erhalten. Zweifellos wird dieses wiederum nicht ohne Rückwirkung auf die anderen Sparkassen bleiben und die Leidtragenden dabei sind die Aufnehmer von Darlehen (Hypotheken usw.), von denen die Sparkassen dann natürlich auch höhere Kapitalzinsen fordern müssen.

Leipzig, 28. Mai. Die „Leipziger Abendzeitung“ meldet: Die Meldung der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die Reise des Königs Friedrich August nach Petersburg hänge mit der Absicht einer Verlobung des Kronprinzen Georg mit einer Prinzessin zusammen, wird uns vom Kammereramt des Königs als glatte Erfindung bezeichnet. Der Kronprinz wird zunächst im Herbst seine Universitätsstudien in Freiburg aufnehmen und diese dann später in Leipzig fortsetzen. Schon deshalb ist überhaupt kein Gedanke an eine Verlobung gefaßt worden. Außerdem würde eine Verbindung mit einer russischen Prinzessin allein schon der religiöse Unterschied hinderlich im Wege stehen.

Leipzig, 28. Mai. Hier hat der Gemeinderat beschlossen, dem ersten deutschen Kanzler Fürsten Bismarck an seinem 100. Geburtstag ein Ehrenmal zu stiften. Eine Hausammlung soll zur Verfertigung eines bereits bestehenden Fonds veranstaltet werden.

Annaberg, 28. Mai. Zum künftigen Bürgermeister von Annaberg ist an Stelle des demnächst in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters Wilhelm Herr Stadtrat Dr. Krug, Olewig, gewählt worden. Er ist in Leipzig 1874 geboren und seit 1908 Stadtrat in Olewig.

Zwönitz, 28. Mai. Heute begingen der früher in städtischen Diensten beschäftigte Rentempfänger Weigel und seine Ehefrau, die vor 60 Jahren in Zschopau getraut worden waren, das Fest der diamantenen Hochzeit. Sie ließen sich, umgeben von Kindern, Enkeln und Urenkeln, in der Kirche einsegnen, wo ihnen Pfarrer Löcher in Gegenwart des Kirchenvorstandes ein Gnadengeschenk des Königs und eine Ehrengabe der Kirchengemeinde überreichte.

Dartenstein, 28. Mai. Bei einem Ausflug auf die Prinzenhöhle stürzte der Metallarbeiter Schönherr aus Aue vom Berge herab und blieb schwer verletzt und besinnungslos auf dem Eis der Eisenbahn liegen. Erst längere Zeit nach dem Abwurf wurde er aufgefunden.

Das Sachsenvolk ein ungläubiges Volk! — also sprach Herr Reichstagsabgeordneter Peus, da muß es wohl wahr sein. In einer Versammlung protestantischer Freidenker, die am Dimmelfahrtsfest in Stolberg im Erzgebirge stattfand, hielt Peus einen Vortrag über „Religion, Kirche u. freie Weltanschauung“, in welchem er unter anderen „Geistesblitzen“ auch den eben genannten zuwege brachte. Nun ist es mit allgemeinen Behauptungen eine eigentümliche Sache. Sie sind leicht gefaßt, aber schwer zu beweisen, und gerade Peus wird dies noch lernen müssen. Jedenfalls stehen seiner Behauptung Tatsachen entgegen, die ganz anderes erkennen lassen. Sind sie auch zunächst nur äußere Merkmale, so dürfen wir doch in ihnen einen Wertmesser für den religiösen Sinn unseres Volkes erkennen. Als im vorigen Jahre die Nationalspende für die christlichen Missionen gesammelt wurde, stand das Rgr. Sachsen mit dem stattlichen Ergebnis von 384 842,20 Mk. an zweiter Stelle unter den deutschen Landesteilen und Provinzen. An Gabeln für Gustav-Adolf-Zwecke bringt Sachsen mehr auf als die meisten anderen Bundesstaaten Deutschlands. Der Sächs. Landesverein des Evangel. Bundes ist z. Bt. der stärkste in Deutschland. Als vorbildlich, sowohl was die numerische Stärke als auch den Geist und die Organisation betrifft, gilt die landeskirchliche Gemeinschaftsbewegung in unserem Lande; die jährlichen Hauptkonferenzen der sächsischen Gemeinschaften in Chemnitz werden von Tausenden besucht. Es gibt kaum einen anderen Landesteil Deutschlands, in dem soviel Opfer und Gaben für die Innere Mission aufgebracht werden wie bei uns. Mit seinen rund 300 Jünglingsvereinen und etwa 17500 Mitgliedern steht der Sächs. Bund der Jünglings- und Jungmännervereine gegenwärtig an 3. Stelle in ganz Deutschland, ebenso nehmen die rund 800 sächsischen Jungfrauenvereine mit ihren ca. 16000 Mitgliedern eine hervorragende Stellung in unserem Vaterlande ein. — So könnte man noch eine Menge von Tatsachen aneinanderreihen, die zeigen, daß trotz aller Hemmungen und Schwierigkeiten, die auch bei uns nicht fehlen, noch ein reiches evangelisches Leben da ist und die Peus' lächerliche Behauptung Lügen strafend. S. E. K.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

30. Mai 1814. An diesem Tage wurde zu Paris endlich der Friede zwischen dem König Ludwig XVIII. von Frankreich und den Mächten Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland geschlossen. Das Königreich Frankreich verlor nur das eroberte Gebiet und erhielt noch ganz ungerechtfertigte Vergroßerungen durch deutsche Landesteile. Der Rhein und Elbsaß-Lothringen, der Schlüssel zu Deutschland, blieb in der Hand Frankreichs. Das verarmte Preußen, dem Napoleon von 1807—1812 über eine Milliarde Franks erpreßt hatte, erhielt keine Kriegsentschädigung. Deutschland, so bestimmte der Friedensvertrag, sollte aus unabhängigen Staaten bestehen, die durch ein föder-

atives Band geeinigt sind. Die deutsche Frage und alle anderen unerledigten Angelegenheiten wurden an einen nach Wien zu beschickenden Kongress verwiesen. Die großen und freien Gedanken, Hoffnungen und Antriebe, die den Krieg zum glücklichen Ende gebracht hatten, keine Stimme im Rate der „dreimal verfluchten Siederbeitskommission und Fakultäre“, wie der alte Blücher die Leute vom grünen Tisch benannt hatte.

Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.
(28. Fortsetzung.)

Weihnachten nahte. Da stand Olga eines Tages am Fenster des Saalons; sie hielt Händchen auf dem Arm und blickte auf die Straße. Es schneite, und das Kind jubelte, als es die vorbeiziehenden Flocken sah.

Es schellte, dann fragte jemand im Vorzimmer: „Ist die gnädige Frau zu Hause?“

Olga erkannte die Stimme, es war die Klingens. Im nächsten Moment trat er in das Zimmer.

Und wie sie sich gegenüberstanden, da spannte sich wieder der feine Goldfaden zwischen ihre Seelen, da fühlten sie ein tiefes, seltsames Erschreden.

Wie die holde Verkörperung des Mutterglückes erschien Waldemar die schlanke, hohe Frauengestalt, die das weißgekleidete Kindchen im Arme hielt, auf deren Gesicht der Abglanz reinsten Glückes lag.

Er hätte vor ihr niederfallen mögen, den Saum ihres Kleides küßend. Wie geheiligt kam sie ihm in ihrer neuen Würde vor, wie das Gnadenbild in der Kirche, vor dem sich unwillkürlich das Haupt senkte, das Antlitz beugen muß.

„Wir haben uns lange nicht gesehen“, sagte Olga nach der ersten Begrüßung, „unterdessen ist dieser kleine Mann gekommen.“

Das Kind lachte den Offizier an. Es griff mit den Händchen nach den blühenden Knöpfen der Uniform, denn Waldemar kam von einer Visite bei einem Vorgesetzten, der in Berlin wohnte.

„Wie heißt Ihr Söhnchen, gnädige Frau?“ fragte der Leutnant.

„Hans“, entgegnete Olga. „Ist er nicht groß und kräftig für seine sieben Monate? Noch nie ist er krank gewesen.“ fügte sie stolz hinzu.

Händchen schien der freundliche Mann im bunten Rock gar wohl zu gefallen, er strebte von der Mutter Arm zu Klingen.

„Wollen Sie ihn mir geben, gnädige Frau“, bat er.

Wie eine Last blühender Blumen, so vorsichtig hielt er das kleine zappelnde Geschöpf. Der Knabe lachte ihn an, zerrte an dem Schnurrbart Klingsens und langte nach den blauen Uniformknöpfen.

„Wie er ihr gleicht!“ dachte der Leutnant. „Er hat ihre Augen, dasselbe wellige Haar.“

Olga stand da und sah auf die beiden, auf ihr Kind und den Mann, der sie geliebt, der nach wie vor der Jubelgriff alles Guten, Edlen für sie war.

Der warme kleine Körper schmiegte sich an die Brust des Mannes. Dieser fühlte, wie es ihn bei dieser Berührung durchrieselte. Ihr Kind! Darin lag der mächtige Zauber. Ihr Kind und nicht das seine! Darin lag das tiefe Weh.

Olga rief die Wärterin, die den Knaben fortrug. Nun saßen Klingen und die junge Frau im Salon auf den schwellenden Seidenlehntühlen. Zwischen ihnen stand ein Marmortisch mit einer kürzlich aufgenommenen Photographie Olgas und ihres Söhnchens.

Klingen betrachtete das sprechend ähnliche Bild. Er dachte an etw. anderes, das er an jenem Tage fortgeschloffen, an dem er die Verlobungsanzeige Olgas erhalten hatte.

„Haben Sie Ihre Urlaubsreise genossen, Herr Baron?“ fragte Olga. „Wir haben uns seitdem nicht gesehen.“

„Ja, es war schön, ein Stück der herrlichen Gotteswelt kennen zu lernen.“

Klingen erzählte von Venedig, den Seen, von dem märchenhaft schönen Capri und Neapel; von seinem Aufenthalt in Rom und Tirol sagte er kein Wort, und Olga mochte nicht daran rühren. Sie fürchtete, eine wunde Stelle zu treffen. Die Tatsache, daß Klingen von seinem Verweilen in Gries nichts erwähnte, schien ihr die Vermutung ihrer Schwester zu bestätigen, daß er an Anna ein wärmeres Interesse genommen.

Waldemar erhob sich, um sich zu verabschieden. Er hätte Olga gern um das auf dem Tische stehende Bild gebeten, er wagte es aber nicht.

Im Vorzimmer traf der Oberleutnant mit Lothar zusammen, der von der Bank kam. Er begrüßte Klingen und bat ihn, zum Frühstück zu bleiben, aber Waldemar schloß dringende Gänge vor und verließ das Haus.

Die Zeit verging; Woche reihte sich an Woche, Monat an Monat. Schon färbte ein grüner Schimmer die Bäume des Tiergartens, das Gras leuchtete im ersten, zarten Schmelde.

„Bald bist du ein Jahr alt, mein Sonnenkind“, sagte Olga, glücklich ihr Bübchen hochhaltend. „Ja, krähe du nur, freue dich deines jungen Lebens! Deiner Mutter Hand wird deine ersten Schritte leiten, deiner Mutter Herz wird das Rechte finden, um dich zu einem guten, vornehm denkenden Manne zu erziehen — wie —“

Sie sprach den Namen nicht aus; wie ein roter Faden ging er durch ihr Leben.

Olga hatte Recht gehabt, als sie gedacht: „Nun habe ich zwei Kinder: ein kleines, das ist Bubi, und ein armes altes, das ist sein Großvater.“

Der Zustand blieb unverändert. Er war am liebsten in der unteren Etage. Die Schuh suchend,

fürchtete sich der Kranke dorthin, wo ihm ein freundliches Willkommen sicher war. Frau Henriette, die wie Lothar lerngeund war, hatte mit Leiden keine Rücksicht, und seit Wilhelms Frau wegen ärztlicher Behandlung in Berlin war, fühlte der alte Herr sich noch ungemütlicher in seiner großen Wohnung. Stundenlang saß er still im Kinderzimmer, ein zufriedenes Lächeln auf den verfallenen Zügen. Er sah zu, wie Olga badete und pflegte, und freute sich, wie prächtig Klein-Händchen sich entwiderte. Die alten, müden Arme streckten sich dem Entsetzen entgegen, die weisse, zitternde Hand suchte die lebenswarme der Schwiegertochter, und die gelähmte Zunge formte undeutliche Worte. Oft kam derselbe Satz in kurzer Zeit wieder: „Ja — du bist gut, du — bist gut.“

Und Olga fühlte ihr Leben durch die liebende Fürsorge um den Greis und das Kind lebenswert und reich.

Wenn man gelernt hat, auf das zu verzichten, was uns als persönliches Glück einst vorgeschwebt, wenn man für andere notwendig ist, kommt der Friede der Seele und mit ihm eine große Stille in das Herz.

Wilhelm Ehlinger bejahte seine Frau ab und zu. Frau Gertrud hatte ihre kleinen Mädchen zu Hause gelassen, und als Olga ihr ihre Bewunderung darüber aussprach, entgegnete die Schwägerin:

„Was willst du, liebe Olga, die Mädchen sind mit ihrer Sonne sehr gut versorgt; sie hätten mich hier nur gestört. Magda ist ein lebhaftes Kind und macht mich nervös, und ich will mir die Zeit in Berlin nicht verderben lassen und mit Mama die Theater besuchen, in Gesellschaft gehen und Menschen bei uns sehen.“

„Aber hast du denn keine Sehnsucht nach deinen Kindern?“ fragte Olga erstaunt.

„Nun ja, natürlich. Sieh mich nicht so tadelnd an. Du übertreibst; deine Anbetung für deinen Jungen ist lächerlich.“

„Bitte, drücke dich weniger übertrieben aus, Gertrud, ich stelle die mütterliche Pflege über die der bezahlten Leute.“

Gertrud lachte spöttisch.

„Nun ja“, sagte sie, „das sind so Ansichten —“

„Die richtig sind“, versetzte Olga kalt.

„Hätte ich einen Jungen, so wäre ich nicht so lange von ihm getrennt, aber es sind ja nur Mädchen.“

„Ich weiß, daß ich ein Töchterchen ebenso geliebt hätte“, erwiderte Olga.

Wilhelm Ehlinger hatte mit seinem Bruder manche sehr erregte geschäftliche Auseinandersetzung. Der ältere Sohn des Bankiers war ein sehr scharf denkender, kluger Mann. Er hatte allerlei beunruhigende Gerüchte über das Leben Lothars gehört. Selbst in K. war davon die Rede, daß Lothar wie unsinnig bei den Rennen riskierte, daß er Verluste gehabt, die das Vertrauen in den Chef eines Bankhauses erschütterten. Man munkelte, daß die gewagten Spekulationen an der Börse oft fehlschlugen. Einige vorsichtige Menschen verlangten ihre Depots zurück. Bis jetzt war die Bank diesen Zahlungen gerecht geworden; wie lange aber würde es noch so weiter gehen?

Philipp Ehlinger und Sohn standen auf wackligen Füßen. Der alte Herr hatte alles Interesse am Geschäft verloren. Er wurde immer stumpfer, und im Mai, gerade am Geburtstag des Enkels, streckte ein zweiter Schlaganfall ihn nieder. Nach zwei Tagen starb er.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterberichterstattung für den 30. Mai 1914.
Nordwinde, zeitweise aufheiternd, etwas wärmer, kein erheblicher Niederschlag, schwache Gewitterneigung.
Niederschlag in Eibenau, gemessen am 29. Mai früh 7 Uhr: 18,1 mm - 18,1 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.

Übernachtet haben im Reichshof: Herr. Wäcker, Techniker, Dresden. Walter Günath, Hfm., Chemnitz. Max Schippan, Hfm., Leipzig. Ernst Schneider, Hfm., Plauen i. B.
Stadt Leipzig: Friedrich Somann, Hfm., Erfurt. Karl Mathes, Cand., Schneeberg. Albin Vogel, Hfm., Joidau i. S. E. Friedrich Buchmann, Böhmeren, Chemnitz.
Deutsches Haus: Ernst Brunner, Berl.-Jusp., Chemnitz.

Kirchl. Nachrichten aus der Pfarodie Eibenau
vom 24. bis 30. Mai 1914.

Aufgebeten: —
Getraut: —
Getauft: 109) Anna Louise Bürger. 110) Frieda Helene Vent. 111) Ruth Schönbauer. 112) Kurt Schuber. 113) Friedrich Karl Lange. 114) Rudolf Lothar Staps. 115) Marie Annellese Walther. 116) Walter Martin Hartmann.
Verlobt: 62) Ella Lotte, T. des Paul Erich Pfändel, Wäckermeister hier, 4 M. 25 T. 63) Lotte Elisabeth, T. der Elsa Frieda Seidel, Stickerin hier, 11 M. 4 Z.

Am 1. Pfingstfeiertag: Vorm. 9 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Franke. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Text: Eph. 2, 19—22. Derselbe.
Kirchenmusik: „Juch ein zu deinen Toren —“, Pfingstlied (nach Nr. 156 des Landesgesangb.) v. Sactorius.

In Widertat.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Wagner.

Am 2. Pfingstfeiertag: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Text: Eph. 1, 15—19. Pastor Wagner. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Kirchenmusik: „Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet —“, Cantate für Chor und Orchester v. R. Wagners.

An beiden Feiertagen Kollekte für den allgem. Kirchenfonds.
Jünglingsverein: am 2. Feiertag, Dienstag, bei schönem Wetter vorm. 5 Uhr: Sammeln zu einer Woggenwanderung, nachm. 1 Uhr: Sammeln am Diakonot zur Teilnahme am Jahresfest des Schneeberger Kreisvereins für Innere Mission in Gosa (Mittwoch nach 7 Uhr).
Jungfrauenverein: Am 3. Feiertag Teilnahme am Fest der inneren Mission in Gosa. Treffpunkt 1 Uhr am Albertplatz.

Die Bibelkunde fällt nächste Woche aus.

Sep. ev.-luth. St. Johannisgemeinde.
Am 1. Pfingstfeiertag: Vorm. 9 Uhr: Vespertgottesdienst.
Am 2. Pfingstfeiertag: Vorm. 9 Uhr: Beichte, Predigt und Feier des heiligen Abendmahles.

Kirchennachrichten aus Carlshof.

1. Pfingstag, Sonntag, den 31. Mai, vorm. 1/8 Uhr: Weichte u. Abendmahlsfeier. Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
2. Pfingstag, Montag, den 1. Juni, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst.
An beiden Feiertagen Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.

Neueste Nachrichten.

Zusammenstoß eines Dampfers mit einem Eisberge.

— Cuesbeck, 29. Mai. Nach einem drahtlosen Telegramm ist der Dampfer *Cypres* off Island infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberge gesunken. Der Dampfer hatte 1700 Passagiere an Bord, darunter 200 Mann Besatzung. Einzelheiten fehlen noch. Der Dampfer hatte am 15. Mai Liverpool verlassen und befand sich auf der Rückreise nach Europa. Der Dampfer enthält 14.500 Registriertonnen und machte die Reise über den Ocean gewöhnlich in 4 Tagen.

— Dresden, 25. Mai. Der am 15. November v. J. mit 39.000 Mk. in bar geflohene Postkassentatäuber hat nach hier eingetroffenen Meldungen in Riga Selbstmord verübt. Taube war 25 Jahre alt und in Altona geboren.

— Kassel, 29. Mai. Bei der 4. Kompagnie im Infanterie-Regiment 167 wurden mehrere genickte, fahreverdächtige Erkrankungen festgestellt. Die Erkrankten wurden in das Garnisonlazarett überführt. Alle Vorichtsmaßnahmen sind getroffen worden, um ein Vordringen der Krankheit zu verhindern.

— Wien, 29. Mai. Der erste Bizebürgermeister der Stadt Wien Dr. Borger ist gestern gestorben. Dr. Borger war der Führer des liberalen Flügels der christlich-Sozialen.

— Wien, 29. Mai. Die „Wiener Allg. Ztg.“ berichtet offiziell: Nach allen in den europäischen Zentralen eingetroffenen Nachrichten über die jüngsten Ereignisse in Albanien kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Urheber der Unruhen im jungtürkischen Lager zu suchen sind. Was sich in den letzten Tagen in Durazzo abgespielt hat, ist nichts anderes, als eine Wiederholung des Putschversuches, den J. Z. Bekir Bei in Balona unternommen hat. Die Jungtürken, welche in den Mittelpunkt ihrer auswärtigen Politik die Inselfrage gestellt haben, streben eine mohammedanische Herrschaft in Albanien an, um eine Angriffsbasis gegen Griechenland zu besitzen. Die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei sind äußerst gespannt. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die türkische Flotte eine auffallend rege Tätigkeit entwickelt. Fortgesetzt finden Übungen und Ausfahrten der Schiffe statt.

— Triest, 29. Mai. Aus Durazzo wird gemeldet: Bei Alessio stehen 5000 Mann Truppen Malissoren und Meriditen unter Bibboda, die nach Durazzo kommen wollen. Hiergegen wurde vom italienischen Gesandten Einspruch erhoben, da dieser Zug zu einem Religionskriege mit den Muselmanen und Jungtürken führen könnte. — Eine neue Ministerliste zirkuliert, in der Turehan Pascha das Präsidium und Außerer, Medhidi Trakeri das Innere und Rogga die Finanzen verwalten soll.

— London, 29. Mai. In hiesigen konservativen Kreisen wird jetzt von unterrichteter Stelle die Meldung bestätigt, daß eine Verhandlung Rowlands mit Sir Edward Grey in Paris wegen einer Flottenente statt-

gefunden habe. Die Unterredung ist vom 6. bis 8. Mai in London vor Baron Bendensdorff, Cambon und Sir Edward Grey fortgesetzt worden.

— Bukarest, 29. Mai. Der Besuch des Zaren in Constanza ist endgültig auf den 14. Juni festgesetzt worden. Der Zar kommt mit seiner ganzen Familie; auch der Minister Sazonow wird nach Bukarest reisen. In politischen Kreisen wird jetzt gesagt, dieser Besuch werde vielleicht größere Bedeutung haben, als der Bukarester Frieden. Rußland wird tatsächlich alles versuchen, um Rumänien endgültig zu gewinnen. Es wird auch berichtet, daß die Meldung zutrifft, wonach Rußland bereit ist, einen Teil Besarabiens an Rumänien zurückzuerstatten. — Hier wird übrigens davon gesprochen, daß im Laufe des Sommers Kaiser Wilhelm König Karol besuchen wird. Möglicherweise wird auch Staatssekretär v. Jagow den Kaiser begleiten. (Die Nachricht scheint auf der Stufe zu stehen, die ein Dementi zu erwarten haben. D. R.)

— Newyork, 29. Mai. Folgendes angeblich authentische Resultat der Vermittlungsaktion wurde gestern bekannt: Huerta tritt zurück unter der Voraussetzung, daß er Kandidat für die Neuwahlen zum Präsidentenamt sein darf, und unter der Voraussetzung, daß die Union ihn dann anerkennen wird. Es wird eine provisorische Regierung ernannt, die wegen des Tampico-Zwischenfalles das Sternenbanner salutieren wird. Die Agrarfrage soll an den mexikanischen Kongress verwiesen werden, mit der dringenden Empfehlung, eine Landreform einzuführen. Die Zustimmung Huertas ist noch ganz unsicher.

— Newyork, 29. Mai. Infolge eines Unwetters sind gestern hier sieben Todesfälle vorgekommen, die in der Hauptsache auf Gerüstenstürze und von den Dächern gefallene und geschleuderte Balken zurückzuführen sind.

Kursbericht vom 28. Mai 1914. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.	Dresdner Stadtanl. von 1905	86.	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 23	95,50	Dresdner Bank	149,91	Canada-Pacific-Akt.	158,60
3/4 Reichsanleihe	1908	98,25	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94,60	Sächsische Bank	150.—	Sächs. Webstuhlfabrik (Schöcher)	192,50
3/4 " "	Magdeburger Stadtanl. von 1908	96,80	4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94,70	Industrie-Aktion		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	881,10
4 " "	Ausländische Fonds.		4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	94,80	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	126,75	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	187.—
5 Französische Consols	4 Oesterreichische Goldrente	54,90	Industrie-Obligationen		Wanderer-Werke	230,50	Weissthaler Aktienspinnerei	—
3/4 " "	4 Ungarische Goldrente	82,40	4 1/2 Chemnitz Aktienpinnerei	—	Chemnitz Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	300.—
4 " "	4 Ungarische Kronenrente	80,10	4 1/2 Sächsische Maschinenfabrik	101,30	Chemn. Werkzeugm. (Zimmerm.)	57.—	Harpener Bergbau	177.—
3/4 Sächs. Rente	4 Chinesen von 1896	99,80	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	34.—	Schuckert Elektricitäts-Werke	144,20	Flaener Tüll- und Gard.-A.	98,75
3/4 Sächs. Staatsanleihe	4 Japaner von 1905	81,50	Bank-Aktien.		Grosze Leipziger Straßenbahn	188.—	Phönix	884,40
Kommunal-Anleihen.	4 Rumänen von 1905	88,40	Mitteldutsche Privatbank	119,25	Leipziger Baumwollspinnerei	326,50	Hamburg-Amerika Paketfahrt	128,90
3/4 Chemnitz Stadtanl. von 1889	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102,90	Berliner Handelsgesellschaft	151.—	Hansdampfschiffahrts-Ges.	219.—	Flaener Spitzen	81,25
3/4 " " " " 1902	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	85,25	Darmstädter Bank	118,25	Gelsenkirchener Berwerk-Akt.	181,80	Vogtländische Tüllfabrik	180,75
4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	Deutsche Hypothekenbank-Pfandbriefe.		Deutsche Bank	239,90	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	91,75	Reichsbank.	
4 Chemnitz Stadt. von 1908	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 30	—	Chemnitz Bank-Akt.	108,80	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	123,25	Diskont für Wechsel	4 1/2
					Dresdner Gasmotoren (Hille)	118,45	Zinsfuß für Lombard	5 1/2

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft von Louis Levy,

gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

Oetker's feinste Marmeladen, nahrhaft, bedächtig, preiswert. **Verkaufsstelle C.W. Friedrich.**

Reichardt's Fabrikate

Oral Kafao-Golf-Schokolady Kaiserin Konfitären

Statt frurr ausländischer Marken dem deutschen Volk empfohlen.

Niederlagen bei:
Hans Hüker, Café Carola.

Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kafao-Gesellschaft, Wandsbek.

Olivenöl

empfeht Wohlfarth's Drogerie.

Für Stickereibesitzer.

Wer fertigt abgepaßte Blusen und Roben in nur guter Qual. an und zu welchen Preisen? Oder wer sticht die Sachen in Lohn? Es handelt sich um garn- u. seidenbestickte Sachen, keine Kurbschneiderei. Offerten unter **J. B.** an die Exped. d. Bl. erb.

Für 20 b. 100 Str. Vollmilch.

gut gefüllt, frei oberer Bahnhof Eibenstock, wird **Abnehmer** gesucht. Offerten mit Angabe von Preis u. Menge unter „**Vollmilch**“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zahnalsbänder,

um Kindern das Zähnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche echt zu haben sind bei **Emil Hannebohn.**

Streichfertige Fussboden-Farben mit und ohne Lack zum Selbstanstreichen der Fussböden, desgl. alle anderen in Oel geriebenen Farben, Lacke — Firnis — Terpentinöl — Pinsel Abziehpapiere, Maurerschablonen empfiehlt in nur besten Qualitäten und billigt Die Drogen- und Farben-Handlung von Eibenstock. **H. Lohmann.**

Lassen Sie sich nicht irreführen durch allerhand Anpreisungen von neuen Mitteln, sondern **geben** Sie acht, daß Sie als Kaffeegast nur **echt bairisch Doppel-Post** (mit dem Postillon) bekommen. Ein guter Kaffee erhöht das Wohlbehagen. **Julius Cohn & Co., Fürth i. B.**

Garçon-Logis vermietet mit und ohne Pension. Auch empfehle ich meinen kräftigen **Rittgaststich.** **Emil Weissfog.**

Thüringer Vertriebsgesellschaft für Nähmaschinen u. Pinderwagen **Gehr. Pfannschel, Schmalkalden**

Keinen Husten mehr bekommt man nach dem Gebrauch v. **Waltspott's** vorzüglich wirkenden **Eucalyptusbonbons.** à P. 25 u. 50 Pf. bei **E. Eberlein.** Stadtbriefe empfiehlt **E. Hannebohn.**

Bestellungen auf das **„Amts- und Anzeigerblatt“** für den Monat **Juni** werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. des **„Amtsbl.“**

Staatliche Kraftwagenlinien.

Blauen - Eibenstock - Johannsgeorgenstadt und umgekehrt.

6,16	7,50	1,35	6,58	ab Blauen, Tunnel	an 9,37	2,51	8,50	10,07
	8,41	2,26	7,49	„ Bergen, Zentral-Gasthof	„ 8,46	2,00	7,29	
	8,47	2,32	7,55	„ Trieb	„ 8,38	1,46	7,23	
7,40	9,18	2,55	8,18	„ Falkenstein, Bahnhof	„ 8,17	1,35	4,10	7,02
	9,31	3,08	8,31	„ Elfeld, Reichsbader	„ 8,01	1,04	8,57	6,48
	9,36	3,12	8,35	„ Rühlgarten, Gasthof	„ 7,57	1,00	8,53	6,42
7,59	9,44	3,21	8,44	„ Kuerbach, unt. Bahnhofstr.	„ 7,48	12,51	3,44	6,33
8,12	9,58	3,35	8,58	„ Kobenzsch, Strassenbahn	„ 7,37	12,40	3,33	6,22
	10,16	3,53	9,16	„ Bernsdorf, Postagentur	„ 7,16	12,19	3,12	6,01
8,32	10,25	4,02	9,25	„ Rothenthrum, Bahnhof	„ 7,07	12,10	3,04	5,82
	10,34	4,11	9,34	„ Oberstollengrün, B. Hirsch	„ 6,58	12,01	2,55	5,43
	10,40	4,17	9,40	„ Reulehn, Gasthof Rühberg	„ 6,52	11,55	2,50	5,37
8,41	10,46	4,23	9,48	„ Reulehn, Gasth. Kr. Tal	„ 6,48	11,49	2,45	5,31
8,48	10,51	4,28	9,51	„ Schönheide, Bayr. Hof	„ 6,41	11,44	2,41	5,26
8,45	10,56	4,33	9,56	„ Schönheide, Gasthof	„ 6,36	11,39	2,36	5,21
7,00	9,24	11,50	4,47	8,58	7,00	10,10		
7,19	9,11	11,49	—	8,52	7,19	—		
7,27	9,17	11,57	—	8,09	7,27	—		
7,36	9,17	12,06	—	8,09	7,36	—		
7,55	9,47	12,25	—	8,28	7,55	—		

Die Fahrten von Eibenstock nach Johannsgeorgenstadt und umgekehrt verkehren erst ab 25. Mai.

Reichenbach (Vogtl.) - Falkenstein und umgekehrt.

8,55	2,30	7,53	ab Reichenbach (Vogtl.) ob. Bf. an	8,45	1,45	7,95
9,33	3,08	8,31	„ Bengelsdorf, Markt	„ 8,05	1,07	6,47
9,58	3,33	8,53	„ Kobenzsch, Strassen-Abzweig.	„ 7,48	12,45	6,25
10,09	3,44	—	„ Kuerbach, unt. Bahnhofstr.	„ 7,31	12,39	6,11
10,18	3,53	—	„ Rühlgarten, Gasthof	„ 7,22	12,29	6,02
10,22	3,57	—	„ Elfeld, Gasth. Morgan.	„ 7,18	12,16	5,58
10,35	4,10	—	„ in Falkenstein, Bahnhof	ab 7,05	12,03	5,45



Einheitspreise



sämtlicher Neuheiten in Schuhwaren:

Schuhleisten, Paar 98 Fig., 1.75

Schuhleisten, Paar 98 Fig., 1.75

Damen-Stiefel u. Schuhe

in schwarz u. farbig Leder
Lackleder Paar 6⁵⁰, 8⁵⁰, 10⁵⁰

Herren-Stiefel in Box und Chevreaux

Paar 8⁵⁰, 10⁵⁰

Letzte Neuheit: Segeltuch-Halbschuhe, Paar 6⁰⁰

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf., Postplatz.

Die neuen
Sommer-Krawatten
sind eingetroffen!

Ich bringe in
Krawatten,
Herren-Wäsche,
Hosenträgern
und
Touristen-Wäsche
stets das Neueste
der Saison
Emil Mende.

Zum Pfingstfeste

empfehle lebende Kase u. Schleien, (bei schöner Witterung auf dem Wochenmarkt), einen großen Posten Salat: Gurken, billig, Dresdner Kopfsalat, sehr zart, jung, Kohlrabi u. Karotten, starken Stangenpurgel, Rhabarber, Rettiche u. Radishesen, neue Äpfel, Bananen, Kirschen, Apfelsinen, Zitronen, neue Sommer-Maltkartoffeln, neue Matjesheringe, neue saure Gurken und bitte um stotte Abnahme.

O. Hartmann, Neumarkt 1.

Zum Pfingstfeste:

Frischen Stangen- u. Suppenpurgel, Kirschen, Tomaten, Bananen, frisch, Würzburger Gemüse, als: Gurken, Kohlrabi, Karotten, Bohnen, Schoten, Radishesen, Blumenkohl, Salat, Spinat, Petersilie, Rhabarber; australische Apfels, auch noch ein Posten schöne Mus-Äpfel, zuckersüße Melonen, Blut- u. Valencia-Äpfelkisten, Lachs in Scheiben, starke Kase, Kieler Pöcklinge, Sommer-Malt- und italien. Kartoffeln, Matjesheringe, Senf-, Pfeffer- u. saure Gurken, Sauerkraut, feinsten russischen Salat, sehr gute Speisekartoffeln, Reis frisch, Quark, weichen Anskäse empfiehlt

Alina Günzel.

Geflügel: junge Gänse u. Ferkel habe noch abzugeben. D. D.

Zu den Feiertagen:

verschiedene Sorten Hauschlachtwaren, warm, Schinken m. Kartoffelsalat, frische Sals, warme Knoblauchwurst, Pöckelfleisch, Pöckelknochen empfiehlt

E. Heymann's
Delikatessengeschäft.

Zum Feste

empfehle:
Photographische Platten
— Ferngläser —
Batterien für Taschenlampen
gang frisch eingetroffen, feinste Marke
— Feuerzeuge. —
Optisches Institut
O. Berenstecher,
Forkstraße 5.

Neue saure Gurken
Neue Matjesheringe
empfehle Hermann Seifert,
Bergstraße.

2 tältige perfekte
Stidzwidlerinnen
in gutlohnende, dauernde Beschäftigung, auf Wunsch mit Logis, werden sofort gesucht.
Emil Hunger, Limbaf i. S.,
Dohrenreinerstr. 25, Kraftbetr.

Empfehle für die Festtage

mein reichhaltiges

Weinlager:

Rotweine	Malaga	Erdbeerwein
Weiße Weine	Cherry	Johannisbeerwein
Medizinalweine	Madeira	Seidelbeerwein
Portwein	Ungarische Weine	Flasche v. 45 Pf. an
Adriaglut	Apfelwein	

Hermann Wohlfarth, Drogerie.
Telephon 229.

Turn-Verein 1847.

Meldungen zur Wanderung am 2. u. 3. Feiertage nach dem Fichtelberge bis Sonnabend mittag an den Vorstand erbeten.

Gasthof zum Eisenhammer, Neldhardtsthal.

Zum Pfingstfest empfehle meine geräumigen Lokalitäten zu fleißigem Besuch. Für gute Speisen u. Getränke ist gesorgt.

Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr ab

öffentliche Ballmusik,

Ernst Unger.

Empfehle zum Feste:

Feinsten ger. Lachs, Cervelat: u. Salamiwurst, Fischkonserven, Celfardinen in allen Preislagen.

Beste getrocknete Früchte.

Gemüse- u. Fruchtkonserven

zu alleräußersten Preisen.

Herm. Seifert, Bergstr.

Sommer-Schuhe u. Stiefel

empfehle in großer Auswahl billigst
W. Schuldes, Langestr. 10.

Frischgeröstete Kaffee's

Frische Kaffee-Sahne

Braunsch. Gemüsekonserven

Aprikosen,

Brünellen, Pflaumen

empfehle G. Emil Tittel
am Postplatz.

Wohlriechenden

Ofenlack,

Aluminium-Ofenbronze

empfehle bestens H. Lohmann.

Braunschweiger

Frucht- u. Gemüsekonserven,

Kaffeesahne — Schlagsahne

ger. Lachs — Bulgarenwürste

— Frühlingssalat —

Schlüterbrot

empfehle M. Berenstecher,
Schulstraße.

Hotel zur Forelle Blauenthal

2 Minuten vom Bahnhof. — Telefon 75 b, Amt Eibenstock.

Pfingst-Programm:

Am 1. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

Konzert.

Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

Der grosse Fest-Ball.

Verstärktes Orchester. — — Neueste Tänze.

Gepflegte Biere und Weine.

Saisongemüse Speisekarte.

Spezialität:

Forellen blau und Blutter

und andere

Spezial-Gerichte.

Reservieren von Tischen wolle man bitte rechtzeitig bewirken.

Ergebenst ladet ein

Fritz Enders.

Stetzu „Bekanntes Unterhaltungsblatt.“

Es blü...
Und g...
Das is...
Der b...
Schind...
Neb...
ber und...
Pfingstf...
herrliche...
überall...
Weben...
Maiblun...
fröhliche...
dass wir...
liebliche...
Mühselig...
neue, dr...
in die b...
Weltmü...
blühen n...
Als...
des Seil...
Pfingstf...
ische G...
zigsten...
aller He...
gleichjam...
das Ver...
Der erst...
Jesu bei...
ruhigeren...
Worte zu...
sprechen...
lebendig...
Tod bed...
einem n...
Jünger...
verkünden...
diejenige...
schlossen...
hätten, k...
Gedanken...
An j...
aus dem...
aus und...
die Welt...
auch nur...
dass die...
zu leben...
streben...
es predig...
unserer...
zu verge...
stentum...
eingegrif...
gegangen...
viele, re...
in die T...
halt des...
gedrungen...
da der...
sagen, w...
nur durc...
durch die...
Wenn...
die Gebot...
Welt...
rade die...
ren Zeit...
stentums...
liebe, das...
gemeinen...
und ihre...
Mit der...
der Fall...
redet zu...
Nenichen...
einem sch...